Mainthal öffnend bot er seinen Bewohnern in der Haßfurt den natürlichen Mainübergang. Der Boden sowol des Grabfeldes als der Bun bis nach Königshofen und Coburg hinauf ist ein Gemisch von Mergel und Lehm, Sand und Kalk, birgt an den Höhen Gypsstöcke und in der Tiefe Schwefelkiesnester und gehört, wie schon erwähnt, der großen fränkischen Keuperformation an. Dieselbe wird westlich umgrenzt von Muschelkalk, den wir schon in den Höhen jenseits der Nassach antreffen, nordöstlich von Buntsandstein, östlich von Liaskalk, welcher zumeist zwischen Baunach, Rodach und Itz auftretend auch am rechten Baunachufer an einzelnen Stellen, z. B. auf dem Stufenberg, gefunden wird. Die innerhalb dieser Grenzen ziemlich gleichmäßige Keuperablagerung wird an zahlreichen Stellen von Basalt durchbrochen, wovon in Königsbergs Nähe der Ostheimer Hügel, der Dietrichstuhl bei Hofheim, der Bramberg, sowie die Basaltgänge in der Nähe von Manau, Erlsdorf und Fitzendorf und weiter hinaus der Zeilberg, der Straufhain und die Gleichberge bei Römhild erwähnt werden sollen. Gleichfalls ein Product vulkanischer Thätigkeit ist der Phonolithkegel, welcher die Heldburg trägt.

Die Ufer der Nassach sind jetzt noch an vielen Stellen sumpfig; doch war es weniger solches, als der freie Rundblick, welcher in den ältesten Zeiten dazu führte, die Fahrwege und Saumpfade auf den Höhen anzulegen, wie auch unser Rennweg angelegt ist. Zudem hatten von jeher die Endorte des Grabfeldes: Königshofen und Haßfurt keine Verbindung unter sich nötig, weil ihr gemeinschaftliches Verkehrscentrum in Schweinfurt liegt. So hat sich im Grabfelde kein Durchgangsverkehr entwickelt. Ferner liegen, wo sich Gebirgsthäler gegen Flußläufe hin öffnen, vor

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id409737941/13